

# Niesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Niesa.

Gemischtzeitung  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Niesa.

Nr. 142.

Donnerstag, 22. Juni 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Niesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Niesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der lokalen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kosten für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Niesa.

## Freiwillige Gutsversteigerung.

Auf Antrag der Erben sollen die zum Nachlass des verstorbenen Gutsbesitzers Anton Max Viehsl in Glaubitz gehörigen Grundstücke, Fol. 47, 178, 203 des Grundbuchs für Glaubitz, Fol. 59 desjenigen für Sogatz, und Fol. 78 desjenigen für Niedewitz, Nr. 57 des Brandecksters für Glaubitz, mit allem vorhandenen, lebenden und toden, zur Betreibung der Landwirtschaft gehörigen Inventare, sowie mit der anstehenden Ernte

Mittwoch, den 5. Juli 1893, Vormittags 11 Uhr

im Nachlaggrundstücke in Glaubitz durch das unterzeichnete Amtsgericht meistbietend versteigert werden.

Die Grundstücke haben einen Flächeninhalt von 71 ha 91 ar (129 Hafter 281 □ R) und sind einschließlich der Gebäude mit 1178,56 Steuerinheiten belegt.

Die Versteigerungsbedingungen hängen an Amtsgerichtsstelle und im Nachlaggrundstücke aus.

Niesa, den 20. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.  
Kommissionsrath Einz.

Sch.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach der "Kreuz-Ztg." erklärte in der Herrenhaus-Kommission für das Ergänzungsteuer Gesetz am Dienstag Finanzminister Winkel, daß an die Einführung einer Reichsbergssteuer nicht gedacht werde.

Zur Eindringung des für weitere Gebiete der Monarchie befürchteten Stroh- und Futtermangels hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, wie die "R. A. Z." erläutert, für den Bezug von Torskreu (auch Torsmull) und Futtermitteln, z. B. Kleie, Mais, Delfusen, Rüben, Schlempe, Stroh u. s. w. die Tarife der preußischen Staatsseisenbahnen vorübergehend bedeutend ermäßigt, die gleichen Frachtmäßigungen in seiner Eigenschaft als Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen auch für die Eisenbahnen in Elsass-Lothringen bewilligt. Die niedrigen Ausnahmefrachten für Torskreu und Torsmull gelten bis zum 1. September 1894, die für Futtermittel "bis auf Weiteres."

Die Staatsregierung von Württemberg ist mit der Einleitung weiterer durchgreifender Maßregeln, der herrschenden Futternoten und ihren schweren Folgen abzuheben, beschäftigt. Eine durch den Minister des Innern von Schmid veranstandene Versammlung von Sachverständigen ist zur Beratung geeigneter Vorschläge zusammengetreten.

In Hessen ist zum Zwecke der Beschlussfassung über die Milderung und Beseitigung des landwirtschaftlichen Notstandes der Landtag auf den 27. d. M. zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden.

Zu dem Saatenstand in Preußen um die Mitte des Juni bemerkte die "Statistische Correspondenz": Die anhaltende Dürre veranlaßt ernsthafte Besorgnisse. Allenthalben wird über Futtermangel gesagt. Der Preis des Heus ist bereits auf 7½ bis 10 M. für 50 Kilogramm gestiegen. Der Winterweizen ist schlecht in die Blüthe getreten und teilweise gelb geworden, aber in Geländen mit gutem Boden oder wo rechtzeitig Regen fiel, vortheilhaft entwickelt. Letzteres gilt auch vom Winterroggen. Durchschnittlich ist der Stand des Winterweizens der gleiche wie im Mai geblieben, während der des Winterroggens durchgängig besser geworden ist. Das Sommergetreide zeigt noch größere Verschiedenheiten. Die Erben sind ein Zeichen über mittel stehen geblieben. Die Kartoffeln zeigen meist einen guten Stand. Der erste Kleeschnitt blieb meist unter mittel.

Friedrichsruh, 19. Juni. Vorgestern waren hier die Lehrer und Schüler des Hamburger Wilhelmsgymnasiums. Der Sängerchor trug das Lied "Alles schweigt" vor, Direktor Professor Wegehaar hielt eine Ansprache, Fürst Bismarck erwiderte nach dem "Hamb. Nachr.": Ich danke Ihnen für die ebenso herzliche als freundliche Begrüßung, und ich freue mich, daß Sie mich mit der Melodie vom Landesvater empfangen haben, die wir von Göttingen her vertraut ist. Mögen Sie alle mit angenehmer Erinnerung auf Ihre Schulzeit zurückblicken können. Ich muß leider von mir befreien, daß ich mit Mangel an Arbeitsamkeit vorzuwerfen habe, und das ist der einzige bittere Tropfen, der sich in meine Göttinger Erinnerungen mischt. Als ich zur Universität ging, war ich kaum 17 Jahre alt und war vielleicht in zu starkem Zwange gehalten worden, was bei Ihnen wohl

nicht der Fall sein wird. Deshalb rathe ich Ihnen, wenn Sie zur Universität kommen, mißbrauchen Sie Ihre Freiheit nicht. Auf der anderen Seite aber — wer ein Kopfänger ist, der kann vielleicht ein ganz gutes Parlamentarier werden, aber innere Befriedigung findet er nicht. Wenn Sie auf der Universität nur 3 Stunden arbeiten, so genügt das schon, bringt man es auf 6 Stunden, so wird man von allen Professoren hochgeachtet. Wenn man gar nicht gearbeitet hat, so bereut man es später, die Zeit nicht weise ausgenutzt zu haben. Sie haben eben ein sehr schönes Stück gesungen, ich habe früher auch Musik getrieben, ich bin nur ein mittelmäßiger Pianospieler gewesen und war froh, als ich den läufigen Zwang abschütteln konnte. Das hat mir später außerordentlich leid gethan, denn die Musik ist eine treue Gefährtin im Leben. Sie hat mir bei mancher Gesellschaft gefehlt, und wer von Ihnen Talent dazu hat, dem empfehle ich ganz besonders die Musik zu pflegen, und ich erinnere Sie an mein Beispiel, um Sie abzuschrecken von dem Fehler, den ich mir vorzuwerfen habe. Im Übrigen kann ich Ihnen nur eines rathen: Kein Kommeel und kein Raufbold! Nachdem der Schülerchor noch ein Lied mit dem Schlussverse: "Wir Deutsche fürchten unsfern Gott, sonst aber Niemand auf der Erde", gesungen hatte, sagte Fürst Bismarck: Ich danke Ihnen auch für diesen Vortrag, möge das Wort auch für Sie, wenn Sie Männer geworden sind, eine Wahrheit bleiben! Wer Gott vertraut und sich selbst, der kommt über jede Höhenricht besser hinweg. Geben Sie nichts auf Bangemacherei. Das ist die richtige Philosophie, wie es in dem Schillerschen Reiterlied heißt — Sie kennen es ja — frisch auf u. s. w. Man muß nicht immer fragen, was einem widerfahren kann im Leben, sondern mit Furchtlosigkeit und Tapferkeit ihm entgegengehen. Das ist eine alte Regel, wer der folgt, an dem werden die Wellen des Lebens abgleiten, wie das Wasser am Endenflügel. Ja, wenn unser Leben noch 500 oder 1000 Jahre dauerte und man schließlich totgeschlagen werden müßte, so hätte es noch einen Sinn, dafür zu sorgen, aber es ist ja nur kurz und man soll es mutig und auf Gott vertrauend für eine große Sache einsetzen.

Zur vorigestrigen nationalliberalen Wählerversammlung in Frankfurt a. M. erklärte der bekannte Katholikenführer Dr. Steinle, seinerzeit Führer und Sprecher der katholischen Romilger, er habe durch zwanzig Jahre als Führer der Centrumspartei gegolten, jetzt aber habe man nicht länger mit seinem Namen hausieren, denn im jetzigen Kampfe, bei den rothen Unterströmungen in allen Parteien — auch im Centrum — und bei dem Kriege gegen die Sozialdemokratie könne ein guter Katholik nicht anders, als für die Regierung stimmen. Für den Sozialdemokraten stimmen, wäre ein Verbrechen an Religion und Monarchie, den einzigen Rettungsmitteln.

Dem Berichterstatter des "Hamb. Correspondenten" zufolge begeben sich der Kaiser und die Kaiserin von Kiel aus Ende dieses Monats nach England, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten.

Frankreich. Ducrot erklärt in seiner "Corrède" ganz gemäßigt, er und einige Freunde hätten sich durch Einbruchsdiebstahl, nämlich durch Brechen eines eisernen Schraubes, der Papiere demächtigt, die, einer fremden

## Bekanntmachung,

die Reichstagswahl betreffend.

Die im VII. Reichstagswahlkreise erforderlich gewordene engere Wahl ist auf Sonnabend, den 24. Juni d. J.

in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr festgesetzt worden.

Die Wahl hat zwischen dem

Landwirtliche Liebez in Stroga und dem

Landtagsabgeordneten Goldstein in Zwickau stattzufinden.

Stimmen, welche auf andere Kandidaten fallen, sind ungültig.

Die Wahlbezirke, Wahllokale und Wahlvorsteher bleiben unverändert, es wird wegen des selben auf die in Nr. 128 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung verwiesen.

Die Wahllokale befinden sich:

für den 1. Wahlbezirk im Restaurant Rudolph, Saal,

für den 2. Wahlbezirk im Rathaus, Sitzungssaal,

für den 3. Wahlbezirk im Hotel Münnich, Garten Saal.

Niesa, am 20. Juni 1893.

Der Stadtrath.

J. B. Schwarzenberg.

Regierung gehörig, Clemenceau als Werkzeug Englands blosstellen.

Spanien. Ein anarchistischer Anschlag wird aus Madrid gemeldet. Im Garten des Privathauses des ehemaligen Ministerpräsidenten Canovas wurde am Dienstag eine Bombe geworfen. Der Urheber des Anschlags kam bei der Explosion um; seinen Mitschuldigen, welcher schwer verwundet wurde, verhaftete man. Canovas war ausgegangen. Die Untersuchung ergab daß der Getötete, Ernesto Alvarez, der Leiter eines Anarchistenblattes war. Man fand in seinen Taschen Briefe von Anarchisten aus Barcelona, welche Alvarez zu Anschlägen gegen die Sicherheit Madrids auffordern. Der Sprengkörper, den Alvarez in der Hand hielt, explodierte unvermutet und tötete Alvarez auf der Stelle.

## Örtliches und Sachsisches.

Niesa, 22. Juni 1893.

— Stadtverordnetensitzung am 20. Juni er. Abends 6 Uhr. Anwesend die Herren Rendant Thost, Vorsitzender, Pietzschmann, Hammelbach, Heldner, Nitsche, Schneider, O. Barth, Dr. Mende, Schäfer, H. Barth, Braune, Donath, Theilmann, Richter und Barthel; entschuldigt waren ausbleibende die Herren Muder und Starke. Als Abgeordnete wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Klöver und Stadtrath Breschnieder. Zur Verhandlung gelangten in dieser Sitzung nachfolgende Gegenstände: 1. Der Stadtrath legt dem Collegium ein neues Regulativ betreffend die Abhaltung öffentlicher Tanzvergnügungen, öffentlicher Concertaufführungen, sowie von Gesellschafts- und Privatbällen vor. Alle wesentlichen Punkte in demselben sind folgende zu bezeichnen: Deffentliche Tanzvergnügungen können in Niesa abgehalten werden an jedem 1. und 3. Sonntage, im Monat, soweit dieselben nicht in die geschlossenen Zeiten fallen, außerdem am 2. Osterfeiertag, 2. Pfingstfeiertag, Erntefestsonntag, am Reformationsfest, am Kirchweihfestsonntag und Montag, am 2. Weihnachtsfeiertag, am Neujahrsfest, Hohenjahrstag, Fastnachtstag, an jedem 1. und 2. Jahrmarktstag und während der Schäzenfeiern. Der Stadtrath ist außerdem ermächtigt, auch am 2. Sonntage des Monats, jedoch nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzvergnügungen zu erteilen, während der 4. Sonntag im Monat der Ruhe verbreitet. Als öffentliche Tanzvergnügungen gelten auch Concertaufführungen mit darauffolgendem Ball. Der Anfang der öffentlichen Tanzvergnügungen ist auf die Zeit nicht vor beendetem Nachmittags-Gottesdienst festgesetzt, der Schluß derselben hat Nachts 12 Uhr zu erfolgen. Verantwortlich für Innehaltung dieser vor geschriebenen Zeiten sind sowohl der Wirth als auch der Missleiter. Das Collegium genehmigt nach durchgehender Beratung und nach Abänderung einzelner unwesentlicher Punkte das Regulativ einstimmig, letzteres bedarf nun mehr noch der Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft. 2. Das Regulativ, die Quartierleistungen im Friedenszustande betreffend, ist bereits früher vom Collegium beraten und genau nach diesen Beratungen ausgearbeitet. Der Herr Vorsitzende wird zur mitunterstützlichen Billigung desselben ermächtigt. 3. Zwe-